

1347

HOMILIE AM 3. SONNTAG IM ADVENT

Von
Engel Gustav Lang
Nürnberg, 1926

1. Kor. 4, 1-5; Matth. 11, 2-10.

Die ersten beiden Evangelien in der Adventszeit zeigen uns, welches die große Adventshoffnung ist, nämlich: Das Kommen des himmlischen Königs.

Einst kam der HErr, um die Werke des Teufels zu zerstören. Dieses Werk musste im Innersten des Herzens anfangen, wo der tiefe Seelenschaden, durch die Sünde verursacht, verborgen lag. Dieser Schaden wurde auch äußerlich an dem Leibe und in der irdischen Lage des Volkes Gottes offenbar. Ein Helfer und Heiland von allen Übeln des Leibes und der Seele war dem Volke Israel verheißten. Jedoch als der HErr in Sein Eigentum kam, nahmen Ihn die Seinen nicht auf. Sie hatten kein richtiges Verständnis ihres verderbten Zustandes. Sie fühlten wohl ihre äußere Krankheit und die drückende Herrschaft der römischen Regenten und erwarteten, von diesem Joch durch einen mächtigen Heiland, wie zur Zeit der Richter, befreit zu werden.

HOMILIE AM 3. SONNTAG IM ADVENT

VON
ENGEL GUSTAV LANG
NÜRNBERG, 1926

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7612

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wie einseitig beurteilt der Mensch oft seine üble Lage und verkennt Gottes Wirken und Walten. Wie wenig ist der Mensch geneigt, Gottes Weisheit zu erkennen, der die rechten Wege mit einem jeden einzelnen geht und der wohl Macht hat, alles Leid zu wenden. Gottes Verheißungen sind so klar und wahr, aber sie erfordern Glauben an Gott, und das verzagte Herz will es nicht erkennen, dass es der HErr ist, mit dem wir es in allen Dingen zu tun haben. Wie oft meinen wir nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist.

Auch in unseren Tagen ist ein großes Verlangen nach besseren Zeiten, nach durchdringender Hilfe. Nichts erscheint mehr sicher in der Welt. Auch in den Herzen der Gläubigen steigen Zweifel auf, ob sich das Wort des HErrn, so wie Er es geredet hat, erfüllen wird. Man wird irre an dem HErrn, man deutet Seine Worte anders. Da fehlt der lebendige Glaube, der an dem HErrn festhält, auch wenn man nicht sieht.

Auch unter uns mögen bange Befürchtungen aufsteigen in dieser langen Wartezeit, verbunden mit Glaubensprüfungen aller Art, und die Frage mag entstehen: „Ist es dies das Werk der Vorbereitung auf den Tag des HErrn, oder sollen wir eines anderen warten?“ Ist die Prüfung für uns nicht eine recht lange und ernste, wo unsere Augen von einer Umgestal-

tung zum Besseren nichts sehen? Fühlen wir uns nicht ähnlich dem Johannes im Gefängnis verhindert, gebunden, dem HErrn den Weg zu bereiten, und übersehen leicht, was wir jetzt tun sollen?

Der HErr richtet unser Augenmerk auf das, was wir einst sahen und hörten und was wir jetzt hören. Wer sich Spekulationen hingibt, wer sich mit bangen Sorgen erfüllen lässt, soll nicht außer acht lassen, was der HErr getan hat, insonderheit an uns, und noch bis heute tut. Das wird mit Dankbarkeit und Vertrauen gegen den HErrn erfüllen, das wird sichere Bürgschaft sein, dass der HErr gewiss alles herrlich hinausführen wird, was Er verheißten hat. Er hat uns die Fülle Seiner geistlichen Schätze erschlossen. Er hat uns mit Segen überschüttet. Er hat uns mit Wort und Sakrament gespeist. Er hat es uns an nichts fehlen lassen.

Darum lasset uns fragen: „Was haben wir zu tun? Was fehlt uns noch, damit wir würdig erfunden werden zu dem herrlichen Advent, da der HErr plötzlich hervortreten wird?“ Die Antwort gibt uns der Apostel in der heutigen Epistel, da er spricht: „Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden“, wie auch der HErr selbst sagt: „Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter!“ Darum erwartet der

HErr mit vollem Recht von uns, dass wir alles, was Er uns, sei es an irdischen oder himmlischen Gütern, anvertraut hat, treu verwalten. „Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen, und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.“ Und wie der HErr den Dienst der Treue lohnen wird, das zeigt Er uns in dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Achten wir allezeit auf den Trost des HErrn, dass Er nahe ist denen, die Ihn mit Ernst anrufen. Seien wir treu und fleißig im Dienste Gottes, je mehr wir sehen, wie dunkel es um uns her wird. Achten wir auf des HErrn Mahnung: „Selig ist, der sich nicht an Mir ärgert.“ Er wird uns auch durch die dunkle Nacht Seiner Leiden hindurchführen. Er wird auf den Glauben und den Gehorsam mit Seinen mächtigen Taten antworten. Selig alle, die da ausharren bis ans Ende.